

DRK-Wasserwacht aktuell ++++++ Juli 2010

Sommerhitze: Pack die Badehose ein ...

... aber achte auf Dich selbst und die Gefahren im Wasser!

Bei Hitze: Kopfbedeckungen tragen. Nie überhitzt in ein Schwimmbad oder einen See springen! Erst kalt duschen. Sonst droht ein Hitzeschock oder Kreislaufstillstand.

DRK-Notfallmediziner warnen: „Nie mit einem Kopfsprung in unbekannte Gewässer springen, erst die Wassertiefe vorsichtig erkunden! In Krankenhäusern werden im Sommer vermehrt Menschen behandelt, die unvorsichtig waren. Im schlimmsten Fall drohen Schädelbasisbruch, Verletzungen der Wirbelsäule, Lähmungen und langwierige Reha-Maßnahmen.“

Seen sind verlockend, bergen aber unkalkulierbare Risiken, wenn sie nicht durch Rettungsschwimmer bewacht sind oder offizielle eingegrenzte Badebereiche haben.

„Schwimmer gehören nicht in den Rhein“

Flüsse können in ihrer gesamten Länge nicht stetig überwacht werden, weder durch Polizei und Ordnungsdienste, Feuerwehr oder DRK-Wasserwacht. Auch wenn das Baden nicht ausdrücklich verboten ist, sind sie immer gefährlich. Die größte Gefahr ist, Gefahren nicht zu erkennen oder zu unterschätzen. So wurden jüngst im Rhein bei Krefeld zwei Erwachsene von Sog und Welle eines vorbeifahrenden Schiffes in die Fahrrinne gezogen und ertranken. Die DRK-Wasserwacht warnt: „Schwimmer gehören nicht in den Rhein!“

Die meisten Badetoten gibt es in Bundesländern mit vielen kleinen Gewässern (Bayern). NRW liegt in der jährlichen Statistik an dritter Stelle. Betroffen sind vor allem Kinder (bis 5 Jahren), die noch nicht schwimmen können, und Männer über 50, die sich selbst überschätzen. Auch Alkohol spielt eine maßgebliche Rolle. Die wenigsten Badeunfälle und Badetoten gibt es in Schwimmbädern.

Umwelt, Algen, Bakterien?

Der Rhein hat aktuell eine Temperatur von 25 Grad (und mehr). Für Fluss, Fische und Umwelt entstehen laut aktuellen Messungen keine besondere Gefahren. Durch die nach wie vor hohe Fließgeschwindigkeit kommt es zu keinem Sauerstoffmangel.

Die hohen Wassertemperaturen führen in Seen zu vermehrter Algenbildung, Pflanzenwuchs unter Wasser und gegebenenfalls auch zu Belastung durch Bakterien. Insbesondere in den sogenannten „Naturschwimmbädern“ besteht die Möglichkeit, dass die Wasserqualität sinkt (Blualgen) und Seen für das Baden zeitweise gesperrt werden müssen. Hinweise der Behörden beachten!

Tauchunfälle: Ärzte brauchen Fortbildungen

Notfallmediziner des DRK Nordrhein haben jüngst auf mehreren bundesweiten Symposien darauf aufmerksam gemacht, dass in Krankenhäusern in der Regel nur wenig Erfahrung mit Tauchunfällen besteht. Dr. Stefan Schröder, DRK-Wasserwacht: „Tauchunfälle werden häufig nicht erkannt. Es kann zu falschen Behandlungen kommen. Fortbildungen für Notfallärzte in der Wasserrettung sind das Gebot der Stunde.“ Das DRK wird in Verbindung mit der Ärzteschaft vermehrt solche Fortbildungen anbieten.

Jeder kann selbst was tun

Blutkonserven werden knapp. In einigen Kliniken ist es aktuell zu Engpässen und Verschiebungen geplanter Operationen gekommen. Die DRK-Wasserwacht: „Hier kann jedermann etwas tun und zum nächsten Blutspendetermin des DRK gehen. Gerade auch Schwimmer können so mit dazu beitragen, dass sie und andere ihr erfrischendes Hobby mit einem guten Gefühl ausüben können.“

Die DRK-Wasserwacht bemüht sich, in Abstimmung mit den örtlichen Trägern Schwimmkurse auch in den Sommerferien anzubieten.

Junior-Retter wurden ausgezeichnet

Am Unterbacher See in Düsseldorf ist das jährliche „JuniorRetterCamp“ zu einem Renner bei den Kids geworden. Hier lernen Kinder ab 8 Jahren praktische Erfahrungen mit der Selbst- und Fremddrettung im Wasser und der Ersten Hilfe an Land. Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat diese Camp-Reihe der DRK-Wasserwacht prämiert. Zur Nachahmung empfohlen!

„Ein Volk von Nichtschwimmern“

Die DRK-Wasserwacht macht immer wieder auf den sinkenden Ausbildungsstand von Kindern und Jugendlichen im Schwimmen aufmerksam. Belegt ist dies durch wissenschaftliche Untersuchungen (> nur noch 30% der Elfjährigen haben in der Schule schwimmen gelernt). Hintergrund sind auch kulturelle und soziale Entwicklungen in der Gesellschaft. Zusammen mit dem langjährigen Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen, Rüdiger Steinmetz, warnen die Wasserwacht-Leiter: „Wir sind auf dem Weg, ein Volk von Nichtschwimmern zu werden!“

Rund um die Uhr - Wasserwacht

Die DRK-Wasserwacht ist zwischen Niederrhein, Ruhr, Eifel und Bergischem Land mit 500 ehrenamtlichen Rettungsschwimmern, mit Rettungsbooten und Taucherstützpunkten einsatzbereit. Teilweise besteht eine Dienstbereitschaft rund um die Uhr.